

5. Sitzung der Inklusionskonferenz im Landkreis Reutlingen am Donnerstag, 7.4.2016 in Eningen u.A.

-Ergebnisprotokoll-

TOP 1 Begrüßung und Verabschiedung des Protokolls

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden. Herr Schweizer, Gastgeber und Bürgermeister der Gemeinde Eningen u.A., begrüßt ebenfalls.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Guido Breger als Nachfolger von Herrn Markus Robl (Vertreter der deutschen Rentenversicherung) in der Inklusionskonferenz.

Das Protokoll wird ohne Anmerkungen von den Teilnehmern der Inklusionskonferenz verabschiedet.

TOP 2 Vorstellung neuer Projekte

2.1. Forschungsk Kooperation zur „Weiterentwicklung und zum Ausbau der inklusiven Beschulung im Landkreis Reutlingen“

Frau Prof. Dr. Dlugosch und Frau Thönnies von der Universität Koblenz-Landau stellen die Projektskizze vor.

Während der Projektlaufzeit von 18 Monaten sind folgende Maßnahmen vorgesehen: Zunächst werden die Strukturdaten und Netzwerke der Schullandschaft im Landkreis Reutlingen erhoben. Experteninterviews sowie Online- und Telefonbefragungen sollen eine breite Repräsentanz gewährleisten. Begleitend dazu werden die Ergebnisse der aktuellen Forschung zum Thema „Inklusive Beschulung“ recherchiert - diese sollen ebenfalls in das Forschungsprojekt einfließen. In einem anschließenden Schritt werden die erhobenen Daten und Ergebnisse zusammengeführt und mittels einer SWOT-Analyse ausgewertet, um daraus Orientierungshilfen bzw. Entwicklungsszenarien für den Landkreis Reutlingen abzuleiten. Ergänzungen von den Mitgliedern der Inklusionskonferenz:

- persönliche Gespräche mit betroffenen Kindern und deren Eltern werden als wichtig erachtet
- auch Schulen in privater Trägerschaft sowie berufliche Schulen und Gymnasien sollen berücksichtigt werden

2.2. „Römerstein für alle - auf dem Weg zur inklusiven Gemeinde“

Herr Bürgermeister Winter und Frau Blum stellen den geplanten Prozess der Gemeinde Römerstein auf dem Weg zur inklusiven Gemeinde vor. Die Prozessbegleitung startet im April 2016 und soll im Herbst 2016 abgeschlossen sein. Die professionelle Prozessbegleitung übernimmt das Argo-Institut aus Tübingen. Mit breiter Bürgerbeteiligung sollen Barrieren und Potentiale der Gemeinde identifiziert und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Neben einer Strukturdatenerhebung und einer Zukunftswerkstatt soll die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitskreises für eine nachhaltige Implementierung einer inklusiven Haltung in der Gemeinde sorgen.

2.3. Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung im Landkreis Reutlingen

Frau Goller-Lenz gibt einen kurzen Werkstattbericht des laufenden Projektes. Ausgangslage für das Projekt ist der Wunsch von Menschen mit Behinderung nach einer qualifizierten, neutralen und umfassenden Beratung. Die Federführung des Projektes übernimmt die Geschäftsstelle der Inklusionskonferenz mit Unterstützung durch Frau Brunner, Praktikantin in der Geschäftsstelle. Ein projektbezogener Arbeitskreis wurde gegründet.

Die erste umfangreiche Datenrecherche ergab eine Vielzahl an unterschiedlichen „Anlaufstellen“ für Menschen mit Behinderung im Landkreis Reutlingen. Diese Angebote werden derzeit anhand verschiedener Kriterien wie z.B. Zielgruppe, Erreichbarkeit oder Selbstverständnis kategorisiert. Im nächsten Schritt werden die Beratungsstellen im Landkreis mittels eines standardisierten Interviewleitfadens evaluiert.

Die Daten stellen die Grundlage für eine benutzerfreundliche und barrierefreie Übersicht dar. Das Ergebnis wird in der nächsten Inklusionskonferenz vorgestellt.

TOP 3 Bericht aus der Arbeit des Beirates Selbsthilfe

Frau Jansons und Frau Andres berichten aus der Arbeit des Beirates Selbsthilfe im Rahmen des Gesundheitsprojektes. Auf Empfehlung von Herrn Dr. Fuhrer, dem Vorsitzenden der Kreisärzteschaft, haben einige Mitglieder des Beirates Selbsthilfe gemeinsam mit den Kolleginnen der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz und dem Kreis-Behindertenbeauftragten an einem Stammtisch der Medizinischen Fachangestellten im Landkreis Reutlingen teilgenommen. Dort konnte für die Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen, insbesondere im Zusammenhang mit Arztbesuchen, sensibilisiert werden. Es fand ein konstruktiver Austausch statt, spezielle Barrieren bei der Kommunikation mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum wurden definiert. Verschiedene Lösungsvorschläge wurden diskutiert. Der Beirat Selbsthilfe wird sich in der nächsten Sitzung damit auseinandersetzen. Herr Fischer berichtet, dass sich der Beirat Selbsthilfe zu einem anerkannten und akzeptierten Gremium entwickelt hat, immer häufiger werden Beiratsmitglieder als Experten zur Beratung angefragt. Das Aufgabenspektrum des Beirates Selbsthilfe hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert. In der Gründungsphase des Beirates als beratendes Gremium für die Inklusionskonferenz und die Geschäftsstelle wurde von zwei bis drei Sitzungen pro Jahr ausgegangen - dies ist längst überholt: Alleine im Jahr 2015 fanden fünf Sitzungen des Beirates und mehrere Sitzungen des Sprechergremiums statt. Zusätzlich ist eine aktive Beteiligung des Beirates an den unterschiedlichen Projekten der Inklusionskonferenz gewünscht. Insgesamt führt dies zu einer neuen Qualität der Arbeit im Beirat. Die meisten Beiratsmitglieder sind nicht nur berufstätig, sondern auch noch in einem oder mehreren Ehrenämtern aktiv. Das zusätzliche Engagement im Beirat Selbsthilfe wird bei einzelnen Beiratsmitgliedern zu einer Mehrbelastung.

Der Beirat Selbsthilfe wird in seiner nächsten Sitzungen Ideen und Anregungen zur künftigen Zusammensetzung und Arbeitsweise entwickeln und abstimmen. Das Ergebnis wird in der nächsten Inklusionskonferenz vorgestellt.

TOP 4 Vorstellung Lebenswelt Sehbehinderung „Wege im Dunkeln“

Frau Degler berichtet aus ihrem Alltag und zeigt dazu einen Film, der sie auf ihrem Weg durch Reutlingen begleitet. Für Sehende wird anschaulich aufgezeigt, wie Blindenleitsysteme funktionieren und wie diese sich auf die Selbständigkeit von Menschen mit einer Sehbehinderung auswirken.

TOP 5 Sachstandsberichte zu den laufenden Projekten

5.1. Inklusion im Sport

Herr Dr. Sowa berichtet, dass verschiedene Informationsveranstaltungen zwischenzeitlich zum Erfolg geführt haben. In Kooperation des Sportkreises, TSG Inklusiv und BISON werden derzeit in Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen inklusive Sport-Angebote in verschiedenen Gemeinden des Landkreises (Grabenstetten, Römerstein, Bad Urach und Bleichstetten) etabliert. Dieses neue Angebot führte dazu, dass seit Januar 2016 zehn neue inklusive Sport-Angebote geschaffen werden konnten.

Eine zielgerichtete und umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit ist in diesem Kontext sehr bedeutend, nur so können weitere Interessenten für das Thema gewonnen werden. Als Beispiele nennt Herr Dr. Sowa die Homepage von BISON und Flyer, die in Schulen, Kindergärten oder bei Kinder- und Jugendärzten ausgelegt werden.

5.2. Aktion einhundertplus: Arbeit inklusiv im Landkreis Reutlingen

Herr Schreyeck berichtet, dass im Jahr 2015 achtzehn Menschen mit einer wesentlichen Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten. Damit wurde der Vorjahresschnitt von sieben Vermittlungen deutlich überschritten.

Hilfreich dabei waren folgende Maßnahmen:

- der Überblick für Arbeitgeber über Fördermöglichkeiten ist fertiggestellt
- eine fundierte Branchenanalyse ergab neue Möglichkeiten für Arbeits- und Praktikumsplätze
- der Integrationsfachdienst und die Werkstätten für behinderte Menschen passen die aktuellen Vorbereitungs- und Vermittlungskonzepte individuell an

Frau Brockmann von der IHK Reutlingen stellt, in Vertretung von Frau Koch, die neue Beratungsstelle Inklusion der IHK vor. Unternehmer sollen für inklusive Arbeitsmöglichkeiten sensibilisiert werden, Betroffene und Angehörige können sich beraten lassen.

5.3. Landratsamt inklusiv

Herr Klett berichtet aus der Projektgruppe.

- Die Sitzungen des Kreistages werden inzwischen auf Anmeldung in Gebärdensprache übersetzt. Bei der letzten Sitzung nahmen sieben Menschen mit Hörbehinderung teil
- Die anstehende Anschaffung eines Braille-Druckers ermöglicht die Erstellung von Bescheiden in Brailleschrift
- Die hausinterne Schulungsreihe für die Mitarbeiterschaft der Kreisverwaltung zum Thema Menschen mit Behinderung ist abgeschlossen
- Verschiedene Broschüren der Kreisverwaltung liegen in leichter Sprache vor

Frau Goller-Lenz, die diese Übersetzungen für die Kreisverwaltung vornimmt, gibt eine Übersicht über die bereits übersetzten Broschüren.

Darüber hinaus lädt sie die Mitglieder der Inklusionskonferenz und ihre Organisationen ein, an einer Schulung zum Thema Leichte Sprache und Verständnisbarrieren teilzunehmen. Diese Schulung findet statt am 13. Oktober 2016 und ist für die Mitglieder der Inklusionskonferenz kostenlos.

5.4. Barrierefrei zum Arzt

s. TOP 3.

Frau Blum berichtet von einer Kooperation mit den Kreiskliniken zur Verbesserung der stationären Versorgung von Menschen mit Behinderung. In einer Arbeitsgruppe wurden unterschiedliche Maßnahmen diskutiert. Geplant ist unter anderem, die „Grünen Damen“ der Kliniken speziell für die Belange von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren. Seminare zum Thema Inklusion werden von der Geschäftsstelle Inklusionskonferenz nach wie vor an Berufsschulen für Pflegeberufe, Ergo-Therapie und Heilerziehungspflege durchgeführt.

TOP 6 Informationen und Sonstiges

- Am 13. Oktober 2016 findet eine weitere Schulung „Verständnisbarrieren abbauen“ statt, der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben. Die Mitglieder der Inklusionskonferenz und ihre Organisationen sind hierzu herzlich eingeladen.

Reutlingen, den 19.05.2016

Heike Goller-Lenz
Protokoll

Thomas Reumann
Vorsitzender